

Wer Leistung fordert, muss Sinn bieten

Vier junge Preisgewinner bei Berufsmeisterschaften und ein erfolgreicher Unternehmer standen am traditionellen Unternehmerversuch im Mittelpunkt.

Fischingen – «Wir müssen alles daran setzen, dass wir unseren Lernenden gute Arbeitsbedingungen zur Verfügung stellen», sagte Hansjörg Brunner, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes, in seiner Begrüssung. Er sei überzeugt, dass die heutigen Jugendlichen mindestens so gute Arbeit leisten wie das frühere Generationen getan haben.

Erfolgsprojekt «Mazubi»

Eingeladen zu diesem Anlass im Kloster Fischingen haben Regio Wil und Naturli Zürioberland und gekommen sind mehr als 100 Gewerbetler, Unternehmer und Vertreter von Gemeinden und Parteien aus der Region Wil und Umgebung, dem Hinterthurgau und dem Zürcher Oberland. Mit Albert Baumann, Unternehmensleiter der Micarna-Gruppe und Gewinner des SwissAward 2015, luden die Organisatoren nicht nur einen erfolgreichen Unternehmer ein, sondern auch einen innovativen Förderer der Berufsbildung in der fleischverarbeitenden Branche. Seit 2009 läuft das bereits mehrfach aus-

gezeichnete Projekt «Mazubi», das bei Micarna die Zahl der Lernenden in weniger als zehn Jahren mehr als verdreifachte. Sein Erfolgsrezept ist, den Auszubildenden viel Wertschätzung und Verantwortung zu übertragen, damit sie den Sinn ihrer Leistung erkennen und motiviert sind, Perspektiven zu entwickeln. Das angestrebte Ziel, möglichst den Nachwuchs in ihren Betrieben selber zu generieren, sei bisher aufgegangen, sagte Baumann.

Lernende brauchen Vertrauen

Anja Knoll, Lars Tönz, Isai Tschamun und Prisco Egli heissen die vier erfolgreichen Berufsleute, die in den vergangenen Jahren an Berufsmeisterschaften Medaillen gewonnen haben. Im Gespräch mit Werner Ibig, Direktor des Klosters Fischingen, schilderten die Preisträger, was sich seither in ihrem Leben verändert hat und wie sie ihre Zukunft sehen. Die Goldschmiedin Anja Knoll hat sich trotz dem beruflichen Erfolg für einen anderen beruflichen Weg entschieden und will nach der Berufsmittelschule vermittelnde Kunst



Albert Baumann, Anja Knoll, Lars Tönz, Prisco Egli und Isai Tschamun (von links).

studieren. Sie brauche mehr Kontakt mit Menschen, wünsche sich aber, später einmal ein kleines Atelier zu haben, damit ihr das Kreative nicht abhandenkomme. Lars Tönz wurde vor einem Jahr Weltmeister bei den Informatikern und studiert heute Informatik. Sein Ehrgeiz habe sich nach dem ersten Sieg entwickelt und

er sei einfach fasziniert, dass er mit ein paar wenigen Zeilen Programmieren, langwierige Prozesse massiv vereinfachen könne. Auch er habe «Null-Bock-Tage» und müsse sich hin und wieder durchbeissen. Mit einer Lebensplanung will er sich nicht beschäftigen, viel lieber will er kürzere Abschnitte planen und den Mut

haben, alles wieder über den Haufen zu werfen. Isai Tschamun gewann vor einem Jahr die Silbermedaille an der Weltmeisterschaft der Landschaftsgärtner, arbeitet heute in einer Sozialfirma und macht eine Weiterbildung zum Polier. Später sieht er sich in Richtung Bauführung. Ihm gab der Berufswettbewerb Selbstvertrauen und er findet es ganz wichtig, dass Lernende den Sinn ihrer Arbeit erkennen und ihnen Vertrauen entgegengebracht wird. Tschamun ruft die Lehrmeister auf, Zeit in ihre Lernenden zu investieren. Prisco Egli war 2013 Weltmeister als Bauschreiner und studiert heute in Biel Holzbaingenieur. Er freut sich, einmal Vorgesetzter zu sein von Schreinerinnen, die alle gerne arbeiten. Sein erster Sieg habe ihn angestachelt, noch mehr zu lernen und so habe er mit dem Ziel vor Augen noch mehr leisten können. Er findet es unfair, wenn die Guten immer gefördert werden und die Mittelmässigen das Nachsehen haben. Deshalb will er diesen etwas zurückgeben und plädiert bei den Lehrmeistern auf Geduld. Ruth Bossert ■